Kernpraktik 07 – Fact Sheet

Kinder zum Denken, Entdecken und Forschen anregen

Was genau ist mit dieser Kernpraktik gemeint?



Definition

> Kinder lernen nachhaltig, wenn sie selbst aktiv werden, eigene Ideen entwickeln und Zusammenhänge entdecken. Lern- und Spielangebote sollten deshalb nicht nur zum Mitmachen einladen, sondern Kinder auch zum Nachdenken, Erkunden, Vergleichen, Begründen und Problemlösen herausfordern.

> Dabei brauchen Kinder Personen, die Denkanstöße geben, aufmerksam beobachten und gezielt unterstützen, ohne ihnen die Lösung vorwegzunehmen.

Worauf fußt diese Kernpraktik?

Diese Kernpraktik fußt auf konstruktivistischen Lerntheorien und dem Konzept des Scaffoldings. Beide Ansätze betonen, dass Kinder lernen, indem sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen und eigene Erfahrungen, Vorstellungen und Lösungen entwickeln. Die Kindergärtnerin schafft dafür herausfordernde Lerngelegenheiten und unterstützt die Kinder gezielt dort, wo sie allein noch nicht weiterkommen.

Ansatz 1

Sozio-Konstruktivistische Lerntheorien (u.a. J. Piaget, J. Bruner und J. Dewey)
.. gehen davon aus, dass Kinder Wissen nicht einfach übernehmen, sondern aktiv aufbauen und weiterentwickeln. Neue Erfahrungen werden mit dem verbunden, was ein Kind bereits weiß, erlebt oder sich erklärt hat. Dabei entstehen eigene Vorstellungen über die Welt, die durch neue Erfahrungen bestätigt, erweitert oder verändert werden können. Lernen wird deshalb besonders angeregt, wenn Kinder selbst handeln, beobachten, ausprobieren, vergleichen, Fragen stellen und nach Erklärungen suchen.

Aus sozio-konstruktivistischer Sicht entsteht Lernen zugleich im Austausch mit anderen. Kinder bringen ihre Vorstellungen und Ideen ein, vergleichen sie mit denen anderer und entwickeln im gemeinsamen Denken und Handeln neue Erklärungen und Lösungen. Die Kindergärtnerin greift diese Denkprozesse auf, bringt sich mit Fragen und Impulsen ein und unterstützt die Kinder dabei, ihre Vorstellungen weiterzuentwickeln.

Ansatz 2

Scaffolding (L. Wygotski)
... beschreibt, wie Kinder bei Lernprozessen gezielt unterstützt werden können. Es knüpft an Wygotskis Idee der Zone der nächsten Entwicklung an. Gemeint ist der Bereich zwischen dem, was ein Kind bereits selbstständig bewältigen kann, und dem, was es mit geeigneter Unterstützung schaffen kann. Besonders lernwirksam sind demnach Herausforderungen, die für das Kind noch nicht ganz allein, aber mit Unterstützung erreichbar sind.



Wie gestaltet sich diese Kernpraktik ganz konkret?

Bei der Gestaltung von Lern- und Spielangeboten geht es darum, Kinder zum eigenen Denken und Handeln anzuregen und sie dabei gezielt zu unterstützen. So entsteht ein Zusammenspiel von Herausforderung und Unterstützung: **Herausfordern, ohne zu überfordern – unterstützen, ohne vorwegzunehmen.**

Kinder denken und handeln lassen

Kinder lernen, indem sie **selbst aktiv werden, Erfahrungen machen, Fragen stellen und eigene Vorstellungen entwickeln**. Lern- und Spielangebote schaffen deshalb Situationen, in denen Kinder etwas herausfinden, ausprobieren, vergleichen, erklären oder ein Problem lösen können. Entscheidend ist nicht allein, dass Kinder etwas tun, sondern dass sie sich dabei **gedanklich mit einer Sache auseinandersetzen**.

> an Erfahrungen, Interessen, Fragen und Vorstellungen der Kinder anknüpfen
> Situationen und Aufgaben anbieten, die zum Erkunden, Ausprobieren und Problemlösen anregen
> Herausforderungen so gestalten, dass sie an das bisherige Können anknüpfen und einen nächsten Entwicklungsschritt ermöglichen
> verschiedene Lösungswege, Erklärungen und eigene Ideen zulassen, statt einen Lösungsweg vorzugeben
> Kinder zum Vermuten, Beobachten, Vergleichen, Erklären, Begründen und Überprüfen anregen
> offene Fragen und Denkanstöße einsetzen, die zum Weiterdenken anregen, statt vorschnell Lösungen vorzugeben
> ausreichend Zeit und Raum für eigenes Ausprobieren, Nachdenken und gemeinsame Denkprozesse geben
> Fehler, Irrtümer, unterschiedliche Sichtweisen und unerwartete Ergebnisse als Anlässe für weiteres Nachdenken aufgreifen
> Gedanken und Äußerungen der Kinder aufgreifen, weiterführende Fragen und eigene Vermutungen einbringen und so einen länger anhaltenden Denkprozess unterstützen
> Kinder miteinander ins Gespräch bringen und unterschiedliche Ideen, Erklärungen und Vorgehensweisen vergleichen, diskutieren und gemeinsam weiterentwickeln
> Erfahrungen gemeinsam betrachten und Kinder dazu anregen, zu erklären, was sie herausgefunden haben und wie sich ihre Vorstellungen verändert haben
> Kinder neu gewonnene Erkenntnisse in ähnlichen Situationen anwenden, überprüfen und weiterentwickeln lassen

Kinder beim Denken unterstützen

Kinder benötigen bei herausfordernden Aufgaben unterschiedlich viel Unterstützung. Die Kindergärtnerin beobachtet, **was ein Kind bereits selbstständig bewältigt und welcher nächste Schritt mit Unterstützung möglich wird**. Die Unterstützung wird an die Situation und den Entwicklungsstand des Kindes angepasst und schrittweise zurückgenommen.

> zunächst beobachten, wie das Kind an eine Aufgabe herangeht, was es weiß und welche eigenen Ideen es entwickelt
> durch Fragen, Impulse oder Hinweise die Aufmerksamkeit auf wichtige Aspekte lenken
> an Äußerungen und Ideen der Kinder anknüpfen und diese gemeinsam weiterentwickeln
> Materialien, Beispiele oder Informationen bereitstellen, die beim eigenständigen Weiterarbeiten helfen
> Unterstützung an den jeweiligen Entwicklungsstand und die Situation anpassen
> bei Schwierigkeiten nicht sofort die Lösung anbieten, sondern zunächst einen kleinen nächsten Schritt ermöglichen
> Kinder ermutigen, eigene Lösungswege auszuprobieren und zu überprüfen
> Unterstützung schrittweise zurücknehmen, sobald ein Kind zunehmend selbstständig handeln kann

Beispiel: Ein Turm fällt immer wieder um. Die Unterstützung kann schrittweise erfolgen:

1) Problem sichtbar machen: *„Beobachtet einmal, wann der Turm umfällt."*
2) Zum Erklären anregen: *„Woran könnte es liegen?"*
3) Alternative anregen: *„Könnte der Turm auch anders gebaut werden?"*
4) Auf einen Aspekt lenken: *„Wie stabil ist der Turm unten?"*
5) Gemeinsam eine Lösung entwickeln: *„Was könnte den unteren Teil stabiler machen?"*
6) Erst bei Bedarf: einen Lösungsvorschlag machen oder etwas vormachen.
7) Unterstützung zurücknehmen, sobald die Kinder selbstständig weiterarbeiten können.

Literatur

Albers, A. (2022). Lernen konstruktiv unterstützen. *Pädagogik, 9*, 6–13.

Reusser, Lipowsky, & Pauli (2021). Eine kognitiv aktivierende Lernumgebung gestalten. *Pädagogik, 11*, 8–13.

Wadepohl, H. (2021). *Kognitiv aktivierende Interaktionsgestaltung*. https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/211126_KitaFachtexte_Wadepohl_01_final.pdf

Kinder zum Denken, Entdecken und Forschen anregen

Datum:

Die Lehrperson…	knüpft mit Lern- und Spielsituationen an Erfahrungen, Interessen und Vorstellungen der Kinder an.
	bietet herausfordernde Situationen und Aufgaben an, die zum Erkunden, Ausprobieren oder Problemlösen anregen.
	gestaltet Herausforderungen so, dass sie an das bisherige Können der Kinder anknüpfen und einen nächsten Entwicklungsschritt ermöglichen.
	begegnet den Fragen der Kinder mit offenem Interesse ohne Wertung.
	lässt eigene Ideen und unterschiedliche Lösungswege der Kinder zu, statt einen Lösungsweg vorzugeben.
	regt durch offene Fragen und Denkanstöße zum Vermuten, Beobachten, Vergleichen, Erklären oder Begründen an.
	gibt den Kindern ausreichend Zeit und Raum für eigenes Denken und Ausprobieren.
	schafft einen fehlerfreundlichen Rahmen des Ausprobierens.
	greift Ideen, Fragen, Fehler und unerwartete Ergebnisse der Kinder auf und nutzt sie zum Weiterdenken.
	regt Kinder dazu an, ihre Erfahrungen, Erkenntnisse und Lösungswege zu beschreiben und miteinander auszutauschen.
	beobachtet, wie Kinder vorgehen und was sie bereits selbstständig bewältigen, bevor Unterstützung angeboten wird.
	bietet bei Bedarf passende Unterstützung durch Fragen, Impulse, Hinweise oder Materialien, ohne die Lösung vorschnell vorzugeben.
	passt die Unterstützung an das Kind und die Situation an und nimmt sie mit zunehmender Selbstständigkeit zurück.
Die Kinder…	bringen eigene Erfahrungen, Vorstellungen und Fragen ein.
	entwickeln eigene Ideen, Vermutungen oder Lösungswege.
	erkunden, probieren aus, beobachten oder vergleichen, um etwas herauszufinden.
	erklären oder begründen ihre Ideen, Beobachtungen und Vorgehensweisen.
	greifen Impulse, Fehler oder neue Erkenntnisse auf und entwickeln ihr Denken oder Vorgehen weiter.
	greifen neu gewonnene Erkenntnisse in ähnlichen Situationen auf und erproben sie dort.